

## Die verlorenen Schätze der Bibel Siebenarmiger Leuchter auf Reisen

Gefällt mir  
Teilen

11



Wandverzierungen und eine Menora, ein siebenarmiger Leuchter, in der Synagoge in der Rykestraße in Berlin

dpa

FOCUS-Online-Autor [Frieder Leipold](#)

Dienstag, 25.12.2007, 09:59

**Die ursprüngliche Menora soll am Berg Sinai auf Anweisung Jahwes geschaffen worden sein – aus 30 Kilo purem Gold. Gab es sie wirklich? Und gibt es Chancen, sie heute noch zu finden?**

### Teil 2: Die Menora aus 30 Kilogramm purem [Gold](#)

Die Menora, der siebenarmige Leuchter, ist ein heiliges Objekt des Judentums und heute noch ein zentrales Element im religiösen Jahreskreis. Vor allem in den Vereinigten Staaten feiert man das Lichtfest Chanukka, als Pendant zum christlichen [Weihnachten](#). Dabei wird an die Wiedereinweihung des Zweiten Tempels erinnert, bei der der Freiheitskämpfer Judas Makkabäus einen neuen Leuchter stiftete.

Die ursprüngliche Menora soll am Berg Sinai auf Anweisung Jahwes geschaffen worden sein – aus 30 Kilo purem Gold. Zusammen mit der Bundeslade und dem Schaubrottisch gehört sie zu den großen Heiligtümern des Alten Testaments. Während ihrer 40-jährigen Wanderung trugen die Israeliten diese stets mit sich. Die symbolische Bedeutung der sieben Arme ist dabei umstritten. Einige sehen darin die sieben Tage der Schöpfung, andere die Ortsbestimmungen „hier“, „oben“, „unten“, Norden, Süden, Osten und Westen. Eine weitere Deutung meint den versinnbildlichten Lebensbaum zu erkennen.

Nach den Jahren der Wanderschaft, wurde die ursprüngliche Menora zusammen mit zehn weiteren, neu geschaffenen Leuchtern in Jerusalem in den ersten Tempel Salomons gebracht. Mit der Zerstörung des Tempels durch die Babylonier, gingen auch die Leuchter verloren. Im später errichteten Zweiten Tempel soll es nur mehr eine Menora gegeben haben, die der Freiheitskämpfer Judas Makkabäus dem Tempel gestiftet haben soll. Dazu gibt es eine überlieferte Legende: Als die Aufständischen um Makkabäus Alexander den Großen aus der Region vertrieben hatten, wurde der Tempel geweiht. Es habe sich jedoch in ganz Jerusalem nur mehr ein Krug mit gesegnetem Öl für den Leuchter gefunden – gerade einmal genug für einen Tag. Das Licht brannte jedoch acht Tage lang, bis neues koscheres Öl bereitgestellt wurde. In der biblischen Überlieferung ist von dem „Lichtwunder“ die Rede.

### Unreiner Tempelschatz

Im Jahr 70 n. Chr. wurde eine Menora aus Gold von den Römern bei der Eroberung Jerusalems erbeutet. Auf dem Titusbogen [in Rom](#) ist der Triumphzug mit dem geraubten Tempelgold aus Palästina detailreich abgebildet. Dabei überraschen vor allem die Fabelwesen auf dem Sockel des Leuchters. Diese Mischwesen mit den Schwänzen von Seeungeheuern müssten in einer Kultur, in der Tierdarstellungen auf sakralen Geräten verpönt waren, als unrein angesehen worden sein.

Einiges deutet darauf hin, dass der Leuchter, den die Römer von ihrem Beutezug nach Hause brachten, identisch ist mit dem Exemplar, das Judas Makkabäus dem Zweiten Tempel stiftete.

### Vandalen erbeuten die Schätze

Nach dem Triumphzug von Jerusalem nach Rom wurden die erbeuteten Schätze dort im neu geschaffenen Friedenstempel verwahrt. Als Jahrhunderte später die Westgoten während der Völkerwanderung Rom einnehmen, fällt ihnen der Schaubrottisch der Juden in die Hände. Die Menora bleibt unerwähnt. Eine mögliche Erklärung dafür wäre die Überlieferung, wonach die Schätze des Friedenstempels bei einem Brand auf andere Orte verteilt wurden. So befand sich der siebenarmige Leuchter anscheinend noch in der Stadt, als diese 45 Jahre später erneut geplündert wurde, diesmal von den Vandalen.

Der byzantinische Chronist Prokop schildert die Plünderung und erwähnt, dass die Vandalen die verbliebenen Schätze der Israeliten mit sich nahmen. Damit kam möglicherweise auch die Menora nach Karthago, in die Heimatstadt des alten Erzfeindes von Rom. Die germanischen Vandalen hatten sich nämlich nach Jahren der Wanderung in Nordafrika niedergelassen. Viel Zeit, sich über das Gold zu freuen, blieb ihnen aber nicht.

### Zurück an Absender

Im Jahr 534 besetzen byzantinische Truppen das nordafrikanische Königreich und nahmen den letzten vandalischen König gefangen. Im Heer befindet sich auch der Chronist Prokop als Kriegsberichterstatte. Aus erster Hand berichtet er, wie „das [jüdische](#) Tempelgerät, das einst Titus aus Jerusalem nach Rom gebracht hatte“, nach Konstantinopel geschafft und dort ein weiteres Mal in einem Triumphzug dem Volk gezeigt wurde. Dem byzantinischen Kaiser Justinian muss dies wie eine göttliche Fügung erschienen sein, war er doch gerade dabei, die Hagia Sophia zu bauen, eine Kirche, die den Tempel Salomons übertreffen sollte

Als aber ein kluger Jude den Kaiser warnte, der Tempelschatz sei der Grund für den Fall Roms und würde nur an seinem angestammten Platz in Jerusalem kein Unheil bringen, schickte der Herrscher alle Heiligtümer zur christlichen Grabeskirche nach Palästina. Ob der Schatz dort ankam oder nicht – darüber schweigt Prokop. Sein Verbleib bleibt unbekannt, die Menora verschollen.

Heute ist die Menora aus dem Jerusalemer Tempel [in Israel](#) allerdings wieder öffentlich zu sehen – wenn auch nur als Abbildung im Staatswappen.

Nächste Seite

Seite 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19

[Aufständischen](#) [Chr](#) [Gold](#) [Hagia Sophia](#) [Israel](#) [Jahrhunderte](#) [Jerusalem](#) [Jerusalems](#) [Krug](#) [Pendant](#) [Reisen](#) [Rom](#) [Roms](#) [Römer](#) [Sockel](#) [Stadt](#)  
[Wanderschaft](#) [Weihnachten](#) [Westen](#) [Zerstörung](#) [Öl](#) [Überlieferung](#)

### Das könnte Sie auch interessieren



the-news-mag

Diese Bilder werden Sie verblüffen! Kaum zu glauben



eVivam

Experten warnen: Mineralwasser macht dick!



Wissen

Wölfin paarte sich mit Haushund – ihre Nachkommen sorgen jetzt für Ärger



Regional

Mann schlägt 15-Jährigem in Bus ins Gesicht - er ahnt nicht, dass er gefilmt wird

SPONSORED Content empfohlen von

Vielen Dank! Ihr Kommentar wurde abgeschickt.